

Paris schmücken, und welche so entschieden griechische Ideale in griechischem Style uns vorführen? Jede Reinigung des Hafens hat Bronzen und Marmor zu Tage gefördert, und viele der Werke, die im Schutze der Kirchen sich erhalten, sind nur den wüsten Stürmen der ersten französischen Revolution entgangen.

Auch das Christenthum endlich ist in dem edeln und köstlichen Gefäß der griechischen Sprache und Bildung nach Südfrankreich getragen worden. Wunderbarerweise ist es fast von demselben Punkte ausgegangen, von dem einst jene Sprache und Bildung nach Südfrankreich getragen worden war; aus Smyrna und Ephesos von den Schülern Polykarpos sind hier die kirchlichen Anlagen erst befestigt worden, und in lebendigem kirchlichen Verkehr standen diese länger mit ihren kleinasiatischen Mutterkirchen.

Jedoch es war nicht die Bestimmung des Griechenthums überhaupt, noch weniger hier im Westen, unmittelbar überzutreten und aufzugehen in die Formen des mittelalterlichen Lebens, wie sie aus dem Wesen der germanischen Nationen entsprangen. Die Hellenen haben praktisch nur ein freistaatliches Sonderleben realisiert; die Universalität eines Weltreiches ist von ihnen nur auf idealem Gebiet angebahnt worden. Den Römern war es vorbehalten, in straffer Zucht und Ordnung die Elemente der alternden antiken Welt zusammenzufassen, immer neue und frische darin aufzunehmen und den praktischen Bedürfnissen im Rechtsleben, in der kriegerischen Wahrung der Selbstständigkeit, im Verkehr der Länder in großartiger Weise zu genügen. So sind sie auch in der Provence aufgetreten seit ihren ersten entscheidenden Schlachten an der Rhone und Pyrene, so haben sie im ersten Jahrhundert bereits Südfrankreich zu einem Theile Italiens gleichsam umgestaltet. Dies war aber nur dadurch möglich, daß sie es trefflich verstanden, das griechische Ferment, das weithin die südgalischen Völker durchzogen, zu schonen und es überzuleiten in die hochpulsirenden Adern des römischen Staatskörpers.

## 7. Das Thal der Rhone.\*)

Auf der Südseite von Frankreich ist nur ein großes Thal, das Rhone-, oder richtiger zu reden, das Saonethal, denn die Bildung dieses Thaales ist sicher weit älter als der Rhonefluß, der erst der Graniterhebung der Alpen seinen Ursprung dankt. Wenige Thäler sind durch ihre Structure merkwürdiger und lehrreicher. Die Wasserscheide zwischen Rhein- und Saonethal ist gewiß älter als die Erhebung der Alpen. Als diese sich erhoben, und der südliche Theil des Jura gebirges zugleich mit emporstieg, indem die Abflachung dieser Graniterhebung gegen Norden geht, bildete

\*) „Die Ströme der Erde.“ S. „Ausland“, 1833, S. 205.